

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 7, 5. April 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen
der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche
Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Bärenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031/453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01/36 5580

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 27 28,
3001 Bern, Telephon 031/23 2323

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
Vom Sinn einer christlichen Fernseh-
woche
- 3 Probleme der Freiheit von Radio und
Fernsehen
- 6 Filmkritik
Etat de siège
- 8 *Le retour d'Afrique*
- 10 *The Great Dictator*
- 12 *Alfred R. – Ein Leben und ein Werk*
- 13 *Le droit d'aimer*
- 14 Film im Fernsehen: *Naive Maler in der
Ostschweiz*
- 16 Arbeitsblatt Kurzfilm
Der verdrängte Tod
- 18 Forum
«Njetschajew» – Peter von Guntens
neues Filmprojekt
- 20 TV/Radio-Tip
- 24 Musik über die Osterfeiertage

- 27 TV/Radio – kritisch
Einbrecher und Eingeschlossene
- 28 Nach innen geht der Blick
- 30 Berichte/Kommentare/Notizen
Verlagerung der Thematik ins weniger
Verbindliche
- 32 Mgr. Jacques Haas, ein Pionier kirch-
licher Medienarbeit

Titelbild

Die Wirklichkeit aus der Distanz der un-
möblierten Wohnung betrachtet: François
Marthouret und Josée Destoop in «Le
retour d'Afrique» von Alain Tanner
Bild: Yersin

LIEBE LESER

als die erste Ausgabe der Schweizer Filmwochenschau (SFW) am 1. August 1940 erschien, war die Schweiz ringsum gefährdet. Man sah das Heil in der Besinnung auf die eigenen nationalen Werte und Leistungen. Die Wochenschau hatte damals ihren Sinn als Beitrag zur geistigen Landesverteidigung.

Seit Jahren steckt nun aber die SFW, ein wahres Sorgenkind der Filmförderung, in einer permanenten Krise. Die Ursachen liegen in der veränderten politischen Situation und am Fernsehen mit Tagesschau und Antenne, mit denen die ursprünglichen Informationsaufgaben der Wochenschau aktueller und vielfältiger erfüllt werden können. Es liegt aber auch an der zeitweise unsorgfältigen Gestaltung der SFW und an den Stiftungsräten und Direktoren, die sich nicht rechtzeitig den veränderten Verhältnissen anzupassen suchten. Eine Reorganisation ist zwar auf die andere gefolgt, die Direktoren gaben sich in rascher Folge fast die Türklinke in die Hand – echte Verbesserungen hat man damit aber fast keine erreicht.

Seit der Revision des Filmgesetzes im Jahre 1969 weiss man, dass die eidgenössischen Räte die SFW weiterhin haben wollen. Zusammen mit der Schweizerischen Verkehrszentrale, der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und dem Schweizerischen Lichtspieltheater-Verband (SLV), der an seiner letztjährigen Generalversammlung nach langjährigen Diskussionen definitiv an einem unbefristeten Obligatorium festgehalten hat, bringt der Bund jährlich gegen eine Million Franken auf, damit etwa 50 Ausgaben in 42 deutschsprachigen, 4 französischen und 4 italienischen Kopien hergestellt werden. Lohnt sich dieser Aufwand? In der Westschweiz soll noch ein einziges Kino die Wochenschau spielen...

Im Filmgesetz werden die Aufgaben der Wochenschau folgendermassen umschrieben: «Die Wochenschau soll den nationalen Interessen dienen, das Verständnis der Kinobesucher für die geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Belange des Landes fördern, das Bewusstsein der schweizerischen Zusammengehörigkeit stärken und das Bedürfnis nach Information und Unterhaltung befriedigen.» Diese Ziele hat man nicht erreicht, unter den gegebenen Umständen auch nicht erreichen können. Es wäre gewiss an der Zeit, dass diese Ziele in öffentlicher Auseinandersetzung neu, realistischer und etwas bescheidener formuliert würden.

Zum neuen Direktor der SFW ist Max Dora, Filmproduzent aus Zürich, gewählt worden. Er übernimmt keine leichte Aufgabe; er wird sie nur erfüllen können, wenn die SFW von Grund auf neu angepackt wird. Ein paar kosmetische Verschönerungen mit formalen Spielereien werden nicht genügen. Die SFW muss definitiv weg von der schnellebigen Aktualität; sie sollte sich konsequent geschlossenen Themen in Magazinform zuwenden, die kompetent und relevant gestaltet sind und für die schweizerische Wirklichkeit wesentliche Themen behandeln, wie das von verschiedenen Seiten schon seit Jahren verlangt wird. Es ist zu hoffen, dass dies mit dem angekündigten Beizug von externen Filmschaffenden endlich gelingen wird.

Mit freundlichen Grüssen

